

FORUM FÜR ZEITFRAGEN

JAHRESBERICHT 2025

INHALT

- 2 Grusswort
- 2 Bericht aus der Leitungskommission
- 3 Bericht aus dem Vereinsvorstand
Kurz und knapp zum Verein
Veranstaltungsstatistik
- 4 Das Wort als Tor – über den Nutzen
von Texten beim Meditieren
- 4 Vom guten Umgang mit Geld
- 5 Schwerpunkt Religion
- 5 *religonen_lokal*
- 6 Messiasgedanke
- 7 Der Leonhards-Club im Jahr 2025
- 7 Ihr Beitrag zählt
- 8 Jahresabschluss 2025
- 8 Mitarbeiter:innen und
Mitdenker:innen

FORUM
für zeitfragen

kurse, projekte, beratung der
reformierten kirche basel-stadt

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die heutige Welt wird für viele Menschen immer komplizierter und undurchsichtiger. Einerseits wird es schwieriger, gezielte Desinformation von Wahrheit zu unterscheiden. Andererseits tragen die sozialen Medien und ihre Algorithmen dazu bei, dass Menschen sich vermehrt in einer Blase bewegen und nicht mehr über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Rassismus erleben bei uns immer noch zu viele Menschen und Antisemitismus ist – leider – wieder salonfähig geworden.

In solch einer Welt der Unsicherheiten braucht es mehr denn je Orte wie das Forum für Zeitfragen.

Das Forum für Zeitfragen verbindet Menschen, ob kirchlich verbunden oder säkular, denen das, was um sie herum geschieht, nicht egal ist. Die Besucherzahlen zeigen, dass das FORUM eine wichtige Aufgabe innerhalb der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt erfüllt und dass es dabei eine Ausstrahlung über die Kantonsgrenzen hinaus hat.

Das FORUM ist ein Bildungsraum, der die unterschiedlichsten Aspekte menschlichen Daseins bedient. Es vermittelt unter anderem Wissen zu theologischen Fragen, verbindet Wissenschaft mit Theologie, stellt gesellschaftliche Fragen in einen theologischen Kontext und regt zur Reflexion und Diskussion an.

Nebst diesen allgemein gesellschaftlichen Themen ist und bleibt das FORUM zudem ein wichtiger Ort des Dialogs zwischen den Religionen. In religionen_lokal wird nicht über die, sondern mit den Anderen gesprochen. Dieser Dialog verbindet Menschen, baut Vorurteile ab, weckt Verständnis für das Gegenüber und dient so dem sozialen und religiösen Frieden in der Region.

Seit 15 Jahren begleite ich als zuständige Kirchenrätin das Forum für Zeitfragen. Einige Male wurden in dieser Zeit dem FORUM eine Zukunft abgesprochen. Eiern hat es sich bis heute gehalten und damit bewiesen, wie wichtig es für unsere Kirche und die Gesellschaft noch immer ist. Ende August 2026 werde ich als Kirchenrätin zurücktreten und die Geschicke des Forums für Zeitfragen in neue kirchenrätliche Hände übergeben. Ich wünsche dem Forum für Zeitfragen für die Zukunft alles Gute und möge es sich noch lange in unserer kirchlichen Landschaft halten.



Brigitte Heilbronner
Vizepräsidentin des Kirchenrats
der Evang.-ref. Kirche Basel-Stadt

Bericht aus der Leitungskommission

Eine der grössten Herausforderungen für die Leitungskommission ist die Mittelbeschaffung. Für die nächsten drei bis vier Jahre steht das FORUM zwar noch auf einer gesicherten Grundlage. Die Evangelisch-reformierte Kirche sowie die Kirchengemeinde Gundelingen-Bruderholz finanzieren es nach wie vor in erheblichem Ausmass. Mittelfristig werden sie aber nicht mehr so viele Mittel beisteuern können, weil die Kirchensteuereinnahmen zurückgehen. Ein Strategieausschuss bestehend aus Annette Berner, Sabine Bürk, Ruedi Spöndlin und Regula Tanner hat deshalb im Laufe des vergangenen Jahres ein Konzept zur Mittelbeschaffung erarbeitet, unterstützt von Madeleine Schütz, der Fundraising-Spezialistin der Kantonalkirche.

Mit einigem Erfolg hat das FORUM bereits verschiedene Stiftungen für eine Unterstützung gewinnen können. Allein auf Stiftungsgelder kann es sich aber nicht abstützen, so wertvoll sie auch sind. Denn diese werden oft nur befristet, auf ein bestimmtes Projekt bezogen gewährt. Es braucht daneben Privatpersonen, die ihm regelmässig Geld zukommen lassen. Dank dem Engagement von Richard Atwood, der in der Leitungskommission das Ressort Finanzen innehat, konnten wir im August 2025 zudem erstmals von der Kollekte profitieren, die im Anschluss an den Gottesdienst jeweils in den Basler Kirchen gesammelt wird.

Aus der Leitungskommission ist 2026 ein personeller Wechsel zu vermelden. Die Ethnologin und Religionswissenschaftlerin Lilo Roost Vischer ist aufgrund anderweitiger Engagements zurückgetreten. Für ihr jahrelanges Engagement sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt. Glücklicherweise wird sie uns punktuell immer noch mit ihrem Fachwissen in interreligiösen Fragen zur Verfügung stehen. An ihrer Stelle hat der Kirchengemeindevorstand Gundelingen-Bruderholz die Theologin Clara Moser in die Leitungskommission gewählt, die wir hiermit herzlich willkommen heissen.



Ruedi Spöndlin
Präsident der Leitungskommission

Bericht aus dem Verein

Auch im Vereinsvorstand haben wir uns im vergangenen Jahr intensiv mit dem Fundraising befasst. In enger Absprache mit der Leitungskommission und deren Strategieausschuss beschlossen wir, einen Kreis von Gönnerinnen und Gönnern aufzubauen, die sich bereit erklären, uns mit einer gewissen Regelmässigkeit einen drei- bis vierstelligen Betrag zukommen zu lassen. Ebenfalls ein Schritt zur Verbesserung der finanziellen Grundlage war der Beschluss der Vereinsversammlung vom 11. Juni letzten Jahres, den Mitgliederbeitrag per Anfang 2026 von 30 auf 50 Franken zu erhöhen. Eine weitere Geldquelle könnten Legate sein, die uns durch letztwillige Verfügungen vermacht werden. Gewisse gemeinnützige Institutionen «bewirtschaften» diesen Kanal recht penetrant, indem sie eine Nachlassberatung mit einem Notar und Ähnliches anbieten. Wir haben auch schon darüber diskutiert, ob wir dies tun sollten. Da wir das jedoch als etwas makaber empfinden, wollen wir uns diesbezüglich eher zurückhalten.

Dennoch erhielten wir bereits erhebliche Legate, wofür wir sehr dankbar sind, und nehmen gerne weitere an.

Der Verein Forum für Zeitfragen ist zwar ein zentrales Element der Mittelbeschaffung. Genauso wichtig sind jedoch der inhaltliche Austausch und der freundschaftliche Kontakt mit den Mitgliedern. Um den Zusammenhalt zu fördern, bieten wir ihnen jedes Jahr einen exklusiven Anlass an. Im 2025 war das eine Führung durch die interessante Ausstellung «verrückt normal» im Historischen Museum, welche die Geschichte der Psychiatrie in der Region Basel während den letzten 150 Jahren darstellte. Dieses Thema haben wir dann im Anschluss an die Jahresversammlung vom 11. Juni 2025 vertieft, als Psychiatrisesektorleiterin Regine Munz sich damit auseinandersetzte, wo die «Sprache der Verrücktheit» der religiösen Sprache begegnet.

Ruedi Spöndlin
Präsident Verein Forum für Zeitfragen

Kurz und knapp zum Verein

	2025	2024
Mitgliederbeiträge	12.345	13.400
Spendeneingänge	14.685	14.239
Sonstige Beiträge	12.010	84.370
Vereinsmitglieder	515	552
Basel-Stadt	330	357
Basel-Landschaft	172	169
Sonstige	13	26

Veranstaltungsstatistik

Streuung der Veranstaltungsbesuche 2025

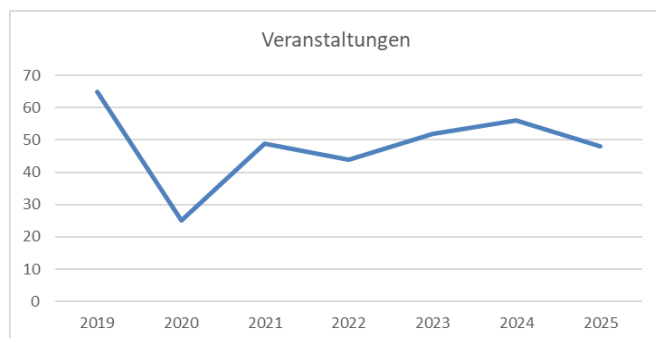
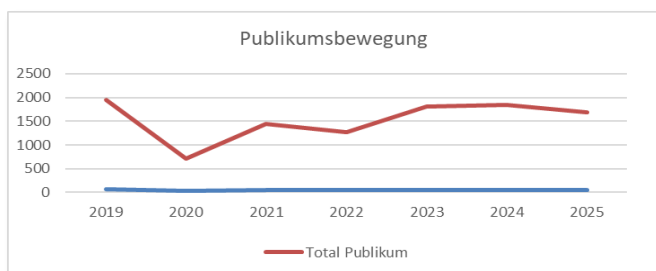
Anzahl Teilnehmende	Anzahl Termine
Bis 10	6
11 bis 20	11
21 bis 50	24
51 bis 100	5
Über 100	2

Dankeschön!

Ganz herzlich danken wir an dieser Stelle den zahlreichen Spender:innen und Gönner:innen, die uns im Jahr 2025 grössere und kleinere Beiträge zukommen liessen. Genannt seien hier auch die Goethe-Stiftung, die dem FORUM für Veranstaltungen im Bereich Gewaltprävention und Antirassismus 10'000 Franken zukommen liess sowie die Projektgelder der Stiftung Dialog zwischen Kirchen, Religionen und Kulturen in Höhe von 1'700 Franken. Diese kommen dem für das Jahr 2026 geplanten Anlass zum kollektiven Erinnern zugute. Das Vereinsvermögen beläuft sich per 31.12.2025 auf 272'481 Franken.

Die aufgeführten Grafiken vermitteln einen Einblick in die Veranstaltungszahlen 2025. Dabei zeigt sich, dass trotz des geringeren Veranstaltungsangebots die Publikumszahlen in etwa konstant blieben. Oder anders gesagt: Die Auslastung pro Veranstaltung stieg gegenüber dem Vorjahr an. Um nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ mehr über unser Publikum zu erfahren, lancierten wir im Herbst eine Publikumsumfrage, die 2026 fortgesetzt und evaluiert wird. Erste Ergebnisse zeigen, dass rund ein Drittel der Gäste aus dem Kanton Baselland stammt und die Mehrheit der Generation 60+ angehört. Die Gesamtevaluation wird im nächsten Jahresbericht publiziert.

Annette Berner
Administrative Leiterin





Wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert – zu diesem Thema referierte im April die Soziologin und Geschlechterforscherin Franziska Schutzbach vor über 200 Besucherinnen und Besuchern. Franziska Schutzbach, Foto: Regula Tanner

Das Wort als Tor – über den Nutzen von Texten beim Meditieren

Das Moment Café, ein stilles Café mitten in der belebten Stadt Basel, war der perfekte Ort, darüber ins Gespräch zu kommen, wie Worte und Stille beim Meditieren zueinander in Beziehung stehen. Innerhalb der Religionen wurden sehr unterschiedliche Zugänge dazu entwickelt. Das Ziel der von der Theologin Monika Hungerbühler moderierten Veranstaltung war, diese Vielstimmigkeit zu Wort kommen zu lassen.

Die jüdische Meditationslehrerin Gabrielle Girau Pieck erklärte die hebräische Buchstaben- und Wort-Meditation. Die Buchstaben des hebräischen Alphabets sind Spiegel für das Göttliche und Energieträger in einem. In der Meditation werden die einzelnen Buchstaben auf ihre Eigenschaften ausgelotet und ihre Qualität in Körper, Seele und Geist verinnerlicht. Die innere Haltung ist, sich der transformierenden Kraft von Buchstaben und Worten anzuvertrauen.

In meiner Funktion als christliche Kontemplationslehrerin und Theologin, beeinflusst von der Stille-Tradition der Mystik, betonte ich das hörende Schweigen, in dem die eigenen Worte verstummen und in der Leere Gottes Wort (wie immer es sich auch zeigen mag) gehört werden kann. Über das Loslassen der eigenen Vorstellungen und Bilder findet ein Einswerden mit dem göttlichen Urgrund statt. Ein Prozess, in dem Menschen zutiefst sich selbst werden – in theologischer Sprache: Sie werden zum Ebenbild Gottes.

Peter Hussein Cunz, Mitglied des muslimischen Mevlevi-Ordens, beschrieb das Drehritual als eine zentrale Meditationspraxis des Sufismus. Beim Drehen, das durch die «tanzenden Derwische» bekannt wurde, ist es essentiell, immer präsent zu sein. Jegliche gedankliche Ablenkung führt dazu, dass man stolpert. Die Konzentration auf den Körper und damit die Leere von Gedanken ist ein wichtiger Teil der Meditationspraxis, die zum Ziel hat, sich auf Gott hin zu öffnen. Im Innersten besteht ein Bedürfnis nach Verbindung mit dem Jenseits, um ganz zu werden, um in der Einheit zu sein. Findet eine Öffnung zum Jenseits statt, wird die menschliche Seele von den göttlichen Kräften durchflutet.

In dieser Sehnsucht nach Heilwerden und Einswerden mit dem Göttlichen sind sich alle drei Religionen sehr ähnlich. Der kritische Blick auf Dogmen und die Wertschätzung der eigenen Erfahrung, die allen mystischen Traditionen eigen ist, bildeten den Boden für einen Erfahrungsdialo, der die 35 anwesenden Personen inspirierte, über den eigenen spirituellen Weg nachzudenken, diesen wertzuschätzen und vielleicht auch etwas Neues auszuprobieren.

Regula Tanner
Studienleiterin

Vom guten Umgang mit Geld



Die Veranstaltung «Vom guten Umgang mit Geld» im Rahmen der «Woche der Religionen» brachte eine feministische und eine islamische Perspektive miteinander ins Gespräch. Zu Gast waren Christine Rudolf, Expertin und Beraterin für gendergerechte Finanzen (Gender Budgeting) und Geschäftsleiterin bei Economiefeministe, und Michael Gassner, Finanzexperte und Fachmann für Islamic Banking. 49 Personen fanden sich hierfür im Zwinglihaus ein.

Den ausführlichen Bericht von Ruedi Spöndlin können Sie über nebenstehenden QR-Code nachlesen.



Feind und/oder Freund?



Jasmin El Sonbati und Gabrielle Girau Pieck © Leonie Wollensack, Foto: aus dem Lichtblick

Zum Nahostkonflikt gibt es unterschiedliche und widersprüchliche Narrative. Wie können eine Jüdin und eine Muslima hier in der Schweiz miteinander reden, ohne den Krieg zu wiederholen? In räumlicher Distanz zu Terror, Krieg und Zerstörung ist es möglich, neue sprachliche Ausdrücke und Terminologien jenseits von ausschliesslich propalästinensischen oder proisraelischen Aussagen zu entwickeln.



Der ausführliche Bericht von Leonie Wollensack, «Zwischen Schwarz und Weiss – ein Dialog ohne Parolen», ist im Lichtblick, dem Pfarrblatt der römisch-katholischen Kirche Nordwestschweiz, erschienen.

Der Theologe Reinhold Bernhardt über «Radikalisierte Religion»

Beispiele für radikalisierte Formen von Religion muss man nicht lange suchen. Sie begegnen uns ständig und es gibt sie in allen Religionen. Reinhold Bernhardt untersucht in seinem Vortrag verschiedene Formen radikalisierte Religion und fragte danach, unter welchen Bedingungen sich solche Formen ausbilden und welche religiösen Motive sie heranziehen. Am Ende skizzierte er Möglichkeiten, wie man mit solchen Radikalisierungen umgehen und was man ihnen entgegensetzen kann.

Das Team vom Lichtblick führte im Anschluss an den Vortrag ein ausführliches Interview mit Reinhold Bernhardt.



Aleviten und Alevitinnen in Basel

Während meines Sabbaticals 2024 brachte mich Christoph Peter Baumann mit Verantwortlichen der Alevitischen Religionsgemeinschaft Basel in Kontakt. Als Religionswissenschaftler pflegt er seit über 30 Jahren fachliche und freundschaftliche Beziehungen zu ihnen. Daraus entstand eine dreiteilige, gut besuchte Veranstaltungsreihe im Mai 2025. An den drei Abenden berichteten die anwesenden Alevitinnen und Aleviten von ihren Zusammenkünften sowie von Ritualen und Bräuchen, die den Gemeinschaftssinn stärken. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist ihnen ein wichtiges Anliegen. Ein Abend war der alevitischen Lehre in Liedern gewidmet, begleitet von der Saz, einer Langhalslaute. Das Alevitentum unterscheidet sich in Lehre und Praxis vom Islam. Ein zentraler Grundsatz lautet: «Das wichtigste Buch ist der Mensch.»

Bildung und Begegnung: jüdisch, christlich und muslimisch

Das Format «Update Religion» der Plattform religionen_lokal fand zweimal mit aktiver Beteiligung von jüdischen, christlichen und muslimischen Personen statt. Im Januar sprachen Rehan Neziri, Imam und Religionslehrer, und die jüdische Theologin Gabrielle Girau Pieck über «Glaube und Praxis». Im Austausch zeigte sich: Während der reformierte Glaube oft als innere Haltung verstanden wird, spielt die religiöse Praxis im Judentum und im Islam eine zentrale Rolle.

Im September stand «Spiritualität und Biodiversität» im Zentrum. Gezeigt wurde eine Ausstellung des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FiBL. Sabir Ghezal, Mitarbeiterin des FiBL und selber Muslimin, hatte Landwirtinnen und Landwirte zu ihren religiösen Überzeugungen befragt.

Andreas Möri Studienleiter

Messiasgedanke

Es ist nicht zwingend das Bekenntnis zu Jesus als dem Messias, das zum Bruch zwischen christlichen und jüdischen Traditionen geführt hat. Hingegen ist die Überzeugung, dass er der Sohn Gottes sei und zur Rechten Gottes sitze, der Schritt gewesen, der mit dem Judentum nicht vereinbar war. Diese Vorstellung habe zu einem unüberwindbaren Gegensatz geführt.

Aufgrund dieser These in der Ausschreibung meldeten sich gut 20 Personen für den dreiteiligen Kurs mit der Neutestamentlerin Kathy Ehrensperger an.

Messias (Maschiach) bedeutet auf Hebräisch der «Gesalbte». Bereits in der hebräischen Bibel ist neben dem Alltagsgebrauch von Salben und Ölen die Salbung von Königen, Priestern und Propheten auf eine bestimmte Aufgabe hin bekannt. Mit der Beauftragung verbunden war die Hoffnung, dass mit der Ausübung ihres Amtes auch ein Wohlergehen der Menschen einhergehe. In der Krisenzeit der Nachfolgekämpfe nach Alexander dem Grossen, als diese Hoffnung nicht eingelöst wurde und es der Bevölkerung schlecht ging, verschob sich die Hoffnung auf einen guten König, der für alle sorgt, in die ferne Zukunft. Der Gesalbte, der Messias, war nicht mehr eine gegenwärtige Gestalt, sondern eine die kommen wird.

Etwa drei Jahrhunderte später, im ersten Jahrhundert, sahen Menschen diese Hoffnung in Jesus plötzlich erfüllt. Umso katastrophaler war der Kreuzestod, den zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus für den Fremden, der offensichtlich nichts mitbekommen hatte, folgendermassen beschrieben: «... und wie unsere Hohen Priester und führenden Männer ihn ausgeliefert haben, damit er zum Tod verurteilt würde, und wie sie ihn gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde; ...» (Lk 24.20 ff.)

Die Erklärungen des Fremden, der stellvertretend für die vielen Stimmen steht, die den Tod von Jesus deuten, bewegen sich allesamt in der Tradition der hebräischen Bibel und des damaligen Judentums. Es sind jüdische Stimmen, die Jesu Messianität «beweisen».

Der Grund, warum sich Christentum und Judentum trennten, ist eher bei der paulinischen Ausweitung des Messiasgedankens auf «diejenigen aus den Völkern zu suchen». Einen Messias zu integrieren wäre im damaligen Judentum ein kleines Problem gewesen. Hingegen waren die vielen Christusanhänger, die nicht ursprünglich jüdisch waren und es aufgrund des Apostelentscheides auch nicht werden mussten, irgendwann nicht mehr zu integrieren. Judentum und Christentum entwickelten sich auseinander. In dieser christlichen Gruppe wurden Aussagen über die Göttlichkeit von Jesus formuliert, die nicht mehr mit den jüdischen Messiasideen zusammenzubringen war.



Foto: pixabay.com

Im Anschluss an den Kurs mit Kathy Ehrensperger beleuchtete in einem öffentlichen Vortrag Rabbiner Vanzetta von der Jüdischen Gemeinde Basel die Weiterentwicklung der Messiasidee im Judentum. Im kurzen Vergleich am Ende des Vortrages fasste er die jüdische Erwartung so zusammen: «Im Judentum wird Moshiah als ein menschlicher Führer erwartet – als ein direkter Nachkomme König Davids. Sein Kommen wird als Teil eines natürlichen, historischen Prozesses gesehen, in dem die nationale Souveränität Israels wiederhergestellt, der Tempel neu errichtet und die Tora in ihrer Gesamtheit befolgt wird. Die messianische Erwartung beruht auf menschlichen Anstrengungen und einer ethisch sowie geistlich optimierten Gesellschaft. Wunder, soweit sie auftreten, werden dabei nicht als Eingriffe in die natürliche Ordnung betrachtet, sondern als Folge eines Zustandes, in dem die Welt den göttlichen Werten stärker entspricht».

Während im Christentum die Erlösung als ein übernatürlicher Eingriff Gottes gesehen werde, werde im heutigen Judentum die Erlösung als ein natürlich-historischer Prozess erwartet, der durch menschliche Anstrengung und die Einhaltung der Tora herbeigeführt werde. Es sind die Menschen, die mit ihrem «Leben in Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und tiefer Verbundenheit mit der Tora» die Ankunft des Messias vorbereiten.

*Regula Tanner
Studienleiterin*

Der Leonhards-Club im Jahr 2025

Einmal im Monat trafen sich die Gruppen «Gespräche», «Literatur», «Gesellschaftsfragen» im Pfarrhaus und tauschten sich über die unterschiedlichsten Themen aus.

Die Gruppe **Literatur**, unter der Leitung von Paula Lewin und Reiner Jansen, wählte interessante Neuerscheinungen, gelegentlich auch bereits bekannte Bücher aus und diskutierte diese. So wurden beispielsweise Thomas Strässles «Fluchtnovelle» und «Mein drittes Leben» von Daniela Krien besprochen.

Die Gruppe **Gesellschaftsfragen**, vormals «Politik und Umwelt», setzte sich unter der Leitung von Käthi Diethelm mit aktuellen gesellschaftsrelevanten Themen auseinander, um die heutige Zeit besser zu verstehen. An einem Abend befasste sich die Gruppe mit dem Thema «Künstliche Intelligenz im Alltag», an einem anderen mit der «Meinungsfreiheit».

«Zuversicht», «Respekt/-los», «Tempo Tempo»: Unter diesen Titeln standen drei der Abende der Gruppe **Gespräche** unter der Leitung von Clara Moser, vertretungshalber auch von Käthi Diethelm. Über das Jahr verteilt griff die Gruppe Themen aus dem persönlichen Umfeld, aber auch allgemeine Lebensfragen auf.

Als Gruppe **Kunst und Kultur** wurde vom Team ein gemeinsamer Besuch des Marionettentheaters (Notre Dame) vorgeschlagen. Auch organisierte sie ein Besuch auf dem Hof Longo Mäi in Undervelier nahe Bassecourt, wo bei Kaffee und Kuchen sehr lebendig über die Herausforderung des Zusammenlebens einer basisch demokratisch organisierten gesellschaftspolitischen Lebensgemeinschaft berichtet wurde.

An der Jahresversammlung wurde über die vorangegangene und die geplante Weiterarbeit berichtet sowie über die personellen Veränderungen. Catherine Banderet stellte sich als neues Teammitglied und Kassiererin offiziell vor. Sie hatte bereits zuvor die sehr aufwändige Sekretariatsarbeit von Margrit Lanz übernommen.

Verdankt wurde die Mitarbeit von Urs Graf in der Gruppe «Gesellschaftsfragen».

Der kulturelle Teil mit dem Trio von Thomas Diethelm sowie der feine Imbiss mit belegten Brötchen und «Geburtstagskuchen» anlässlich des 30. Geburtstags des

Leonhards-Clubs trugen sehr zu einer guten Stimmung bei.

Auch in diesem Jahr ging der Leonhards-Club bei zwei Anlässen eine Kooperation mit dem FORUM ein: beim Vortrag von Prof. Dr. Reinhold Bernhardt zum Thema «Radikalisierte Religion: Fundamentalismus und Fanatismus» und bei demjenigen von Dr. Michael Bangert mit dem Titel «Warum die Hoffnung nicht stirbt und schon gar nicht zuletzt».

Der diesjährige Sommerausflug führte ins schöne Städtchen Delémont. Nach einer sehr interessanten Altstadtführung und einem gemeinsamen Mittagessen gehörten zum Programm die Besichtigung von speziellen, lichtvollen Glasfenstern der reformierten Kirche und ein Spaziergang zur Vorbourgkapelle mit liebevoll gemalten Motivbildern. Leider war die Beteiligung der Mitglieder gering, was möglicherweise auch dem Regenwetter geschuldet war.

Den Abschluss des Jahres bildete die Adventsfeier, festlich eingeführt von Marianne Schröders kleinem Konzert mit Musik von J.S. Bach («Jesu, meine Freude») und L.v. Beethoven («Waldsteinsonate»). Clara Moser las die Weihnachtsgeschichte, die Anwesenden sangen Weihnachtslieder und genossen das Weihnachtsessen im schön geschmückten Saal.

*Elisabeth Schaub
Team Leonhards-Club*

Team Leonhards-Club

Catherine Banderet
Käthi Diethelm
Christa Gassmann
Dr. Reiner Jansen
Elisabeth Schaub



Online gelangen Sie zum Leonhards-Club über nebenstehenden QR-Code oder über folgende Adresse: www.seniorengruppe.ch

Ihr Beitrag zählt



Für den Fortbestand des Forums für Zeitfragen sind die freien Zuwendungen nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung, sondern werden zunehmend existenziell. Wir freuen uns daher sehr über Ihren Beitrag!

Spenden können auf folgendes Konto eingehen und sind ab 100 Franken steuerabzugsfähig:

IBAN-Nummer:
CH51 0900 0000 4000 9464 3

Verein Forum für Zeitfragen
4000 Basel

Jahresabschluss Geschäftsstelle Forum für Zeitfragen 2025

Die hier aufgeführten Vergleichszahlen zeigen, dass sowohl die Personal- als auch die Sachkosten im Berichtsjahr moderat gestiegen sind. Dieser Anstieg ist unter anderem auf höhere Aufwendungen im Bereich der Honorare sowie auf die Anschaffung neuer Computerinfrastruktur zurückzuführen.

Auf der Ertragsseite fallen insbesondere die höheren Eigenleistungen bei den Kursgeldern und Dienstleistungserträgen ins Gewicht. In dieser Position ist auch die Spezialkollekte erfasst, die im August innerhalb der ERK zugunsten des Forums für Zeitfragen durchgeführt wurde und rund 4'200 Franken einbrachte. Darüber hinaus verzeichneten die projektbezogenen Beiträge eine erfreuliche Zunahme: Neben einer Spende der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen stellte die Stiftung Dialog dem FORUM projektbezogene Mittel in Höhe von 5'000 Franken für die beratende Unterstützung im interreligiösen Bereich durch Amira Hafner-Al Jabaji zur Verfügung.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Budget um rund 1 Prozent unterschritten wurde, während der Gesamtaufwand gegenüber dem Vorjahr um etwa 2 Prozent zunahm.

Annette Berner
Administrative Leiterin

	2025	2024
Kosten	CHF	CHF
Personalkosten*	228.830	225.626
Raumnutzung**	-	-
Öffentlichkeitsarbeit	17.151	18.019
Übrige Sachkosten	16.527	13.986
Gesamtkosten	262.508	257.631
Erträge		
Kursgelder und Dienstleistungserträge	27'602	18.022
Projektbezogene Beiträge	6.000	800
Beitrag Kirchgem. Gu-Bru an Löhne	74.000	74.000
Beitrag Verein Forum für Zeitfragen	54.906	64.809
Beitrag der Evang.-ref. Kirche BS	100.000	100.000
Gesamtfinanzierung	262.508	257.631

* Die aufgeführten Personalkosten beinhalten die Honorare an Referent:innen sowie die jeweils 20 Stellenprozente innerhalb der Administration und der Studienleitung, die mit rund 74'000.- beziffert und über die Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz finanziert werden.

**Das Büro sowie die Nutzung der Veranstaltungs- und Nebenräume, wofür pauschal 15'000 Franken pro Jahr veranschlagt werden, stellt die Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz dem Forum für Zeitfragen zur Verfügung.

Mitarbeiter:innen und Mitdenker:innen

Mitarbeiter:innen im FORUM



Annette Berner
Administrative Leiterin



Andreas Möri
Studienleiter



Regula Tanner
Studienleiterin

Leitungskommission

Ruedi Spöndlin (Präsident), Richard Atwood, Catherine Berger, Sabine Bürk, Brigitte Heilbronner, Clara Moser (ab Dez. 2025), Dr. Lilo Roost Vischer (bis Sept. 2025)
Beisitzende: Annette Berner, Andreas Möri und Regula Tanner

Vereinsvorstand

Ruedi Spöndlin (Präsident), Prof. Dr. Felix Hafner, Dr. Adrian Portmann, Eva Ruch, Ruth Weber (Kassierin)
Beisitzende: Annette Berner und Regula Tanner

Team religionen_lokal

FORUM: Andreas Möri, Regula Tanner und Annette Berner | *Christlich-Jüdische Projekte*: Peter Bollag, Franziska Eich

Kooperationspartner:innen

Das FORUM kann seine Programmviefalt dank der Mitarbeit, dem kritischen Mitdenken und -gestalten der Ehrenamtlichen und Freiwilligen aufrechterhalten. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

Darüber hinaus lebt der Betrieb von den zahlreichen Kooperationen, die im Berichtsjahr mit folgenden Vereinigungen und Institutionen eingegangen wurden:

Basler Muslim Kommission • Christlich-Jüdische Projekte Basel • Fachstelle für Bildung und Diversität der ERK BL • Forschungsgemeinschaft Mensch-im-Recht • GGG Stadtbibliothek Basel • Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz • Leonhards-Club • OFFline • Universitätspfarramt beider Basel • Woche der Religionen • Verein ars vitae • Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog (ZIID)

FORUM
für zeitfragen

kurse, projekte, beratung der reformierten kirche basel-stadt

Gundeldingerstrasse 370
4053 Basel

Tel. 061 264 92 00
info@forumbasel.ch
www.forumbasel.ch



Jahresbericht 2025

Redaktion: Annette Berner
Layout/Druck: blaextra.com
Titelbild: unsplash.com